Regionalschulung beim RV NRW mit Christian Przybylski

Laubwechsel macht Wacholder attraktiver

In der Bonsai-Werkstatt Busch, Düsseldorf, vermittelte Christian Przybylski im Rahmen einer BCD-Fortbildung beim Regionalverbands NRW seine Kenntnisse und Erfahrungen zum Laubwechsel bei Wacholdern. Christian wies bereits in seiner Einleitung darauf hin, dass der Laubwechsel dem Bonsai zu einem attraktiveren Äußeren verhelfen kann, dass jedoch auch bei seinen ersten Versuchen die Erfolgsquote recht gering ausfiel. In seinem Vortrag standen deshalb seine eigenen Erfahrungen im Mittelpunkt.

Laubwechsel bedeutet, dass man unansehnliches Laub von Wacholder-Bonsai komplett gegen ein feines, grünes Laub austauschen kann. In Japan ist dies eine häufig eingesetzte Technik, um einen Bonsai zu verbessern. Durch die Verwendung des edlen und widerstandsfähigen Laubes des Itoigawa-Wacholders kann man auch den Befall durch Rostpilze minimieren, da diese Sorte kaum vom Rost befallen wird.

Weibliche Pflanzen tragen das beste Laub und tragen äußerst selten Blüten. Geeignete Jungpflanzen gibt es in einigen Baumschulen als Jungpflanzen zu kaufen. Diese sollten zur besseren Handhabung nahe des Topfrandes eingepflanzt sein und eine Dicke von 2-3mm aufweisen.

Christian stellte bei seiner Schulung die Technik des Ablaktierens vor. Dabei werden Jungpflanzen mit ihrem Topf auf einen Baum aufgepfropft. Der Vorteil ist, dass der gepfropfte Pflanzenteil beim Anwachsen noch durch die Wurzeln im Topfsubstrat versorgt wird. Der Referent ging auch noch auf die anderen Pfropftechniken ein und stellte die Unterschiede deutlich heraus: Bei der Okulierung wird ausschließlich ein Auge (Knospe) eingesetzt, bei der Mini-Pfropfung sitzt das Auge noch auf einem kleinen Stückchen Holzteil auf, und unter Pfropfung versteht man das Einsetzen eines Reises mit mehreren Knospen.

Alle diese Techniken dienen auch dazu, an unverzweigten Sprossteilen neue Äste entstehen zu lassen und damit den Baum mit mehr Laub in Stammnähe zu versorgen. Die Krone wirkt somit kompakter. Sollen an einem Baum nur an einigen Stellen Äste hinzugefügt werden, müssen die Stecklinge optisch perfekt zur Mutterpflanze passen. Die sicherste Methode ist, selbst Stecklinge von der ausgewählten Pflanze aufzuziehen.

Alle Schnitte müssen absolut glatt mit einem scharfen Messer oder Skalpell in einem Zug durchgeführt werden. Dabei ist es wichtig, die Werkzeuge vorher zu desinfizieren oder sterile Skalpelle aus der Apotheke zu verwenden. Der Schnitt in die Rinde ist bei härteren Holzarten einfacher mit einer Maschine und einem schmalen Sägeblatt vorzunehmen. Desinfektionsspray ist auch hier

anzuwenden. Zur Befestigung des Veredelungssprosses auf der Pflanze werden als Hilfsmittel Gummibänder oder Stücke vom Fahrradschlauch, Kabelbinder, Gartenschlauch und Tackernadeln benötigt. Offene Wunden müssen mit Wundpaste versorgt werden.

Der Referent führte eine Ablaktion durch und erklärte ausführlich jeden Schritt. Co-Referent Christian Schulz zeigte an verschiedenen Astproben die anderen Möglichkeiten des Pfropfens und gab Tipps zum besten Zeitpunkt des Okulierens und Pfropfens.